



SwissLife



Swiss Life  
Sammelstiftung  
BASIS

Geschäftsbericht 2013

# *Inhalt*

3	Vorwort der Präsidentin
5	Jahresbericht des Geschäftsführers
7	Bilanz
9	Betriebsrechnung
11	<b>Anhang zur Jahresrechnung 2013</b>
11	I Grundlagen und Organisation
13	II Aktive Mitglieder und Rentner
13	III Art der Umsetzung des Zwecks
14	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
14	V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad
17	VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
18	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
22	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
22	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
22	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
23	Bericht der Revisionsstelle
25	Impressum

## *Vorwort der Präsidentin*

Wir freuen uns, Ihnen den Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung BASIS für das Jahr 2013 zu präsentieren.

Das Anlagejahr 2013 ist sehr erfreulich verlaufen. Aufgrund der Interventionen der Notenbanken setzte sich die im Vorjahr abzeichnende Erholung der Kapitalmärkte fort. Die Anleihenrenditen erholten sich von ihren Tiefständen und speziell Aktien und Immobilien entwickelten sich sehr erfreulich.

Der positive Trend des Anlagejahres 2013 dürfte sich auch im kommenden Jahr fortsetzen. Damit erhält die berufliche Vorsorge eine wichtige Verschnaufpause. Diese muss genutzt werden, um die ungelösten Probleme anzupacken. In erster Linie geht es hier um die Höhe des gesetzlichen Umwandlungssatzes.

Der Bundesrat hat im Juni des vergangenen Jahres das Reformvorhaben mit der Publikation von Eckwerten präzisiert und im November 2013 die Vorlage in die Vernehmlassung geschickt. Bei der bundesrätlichen Vorlage handelt es sich um ein Gesamtpaket mit Vorschlägen für eine nachhaltige Finanzierung der AHV und des BVG. Während es bei der AHV um die Einführung eines geschlechtsneutralen Referenzalters 65/65, eine Flexibilisierung des Altersrücktritts sowie um eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und eine Finanzierungsregel geht, steht im Bereich der beruflichen Vorsorge die Senkung des Umwandlungssatzes im Zentrum. Von den Vorschlägen des Bundesrats betroffen sind auch die Versicherer und ihre Kunden.

Die ersten Reaktionen von Verbänden und Parteien sind noch zurückhaltend. Insbesondere wird der Umfang der Revision als zu umfassend beurteilt. Aus Sicht der Swiss Life Sammelstiftung BASIS ist es vor allem wichtig, dass die Vollversicherung in ihrer gegenwärtigen Form erhalten bleibt. Die der Sammelstiftung angeschlossenen Vorsorgewerke profitieren nicht nur von den Garantien; vielmehr hat sich gerade in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Vollversicherung auch in schwierigen Jahren die versprochenen Leistungen jederzeit erbringt und sogar noch Überschüsse erwirtschaftet. Auch im vergangenen Jahr haben sich die Ergebnisse über dem erwarteten Rahmen bewegt.

Aufgrund des geschlossenen Bestandes hat die Zahl der Verträge 2013 planmässig weiter abgenommen. Gleichzeitig stand das Jahr 2013 im Zeichen der Stiftungsratswahl mit neuer Zusammensetzung. Dem Stiftungsrat gehören nur noch vier anstelle von acht Mitgliedern an. Für die neue Amtsperiode wird die Präsidentin von der Arbeitnehmer- und der Vizepräsident von der Arbeitgeberseite gestellt. An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten für die engagierte Zusammenarbeit und freue mich zusammen mit den Mitgliedern des Stiftungsrats auf ein erfolgreiches neues Jahr.

Die Präsidentin des Stiftungsrats



Mariette Steiger  
Präsidentin des Stiftungsrates



# *Jahresbericht des Geschäftsführers*

## **Der Stiftungsrat**

Am 8. Mai 2013 hielt der Stiftungsrat seine ordentliche Sitzung ab, an welcher der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2012 abgenommen und genehmigt wurden.

Im Rahmen der Stiftungsratswahlen 2013 wurden bis zum Ablauf der Meldefrist vom 28. Dezember 2012 keine zusätzlichen Wahlvorschläge eingereicht. Das heisst, die vom Stiftungsrat vorgeschlagenen Kandidaten wurden für die vierjährige Amtsperiode ab dem 1. Juli 2013 in stiller Wahl gewählt. Im Anschluss an die ordentliche Stiftungsratssitzung wurde daher mit dem neuen Stiftungsrat, der am 1. Juli 2013 seine Amtstätigkeit aufnahm, die konstituierende Sitzung abgehalten.

Bereits im Jahre 2012 hatte der Stiftungsrat insbesondere aufgrund des abnehmenden Bestands beschlossen, die Anzahl der Stiftungsratsmitglieder für die neue Amtsperiode von acht auf vier Mitglieder zu reduzieren. Vier Mitglieder des Stiftungsrats, u. a. die Präsidentin, Maria Tobler, stellten sich nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung.

Mariette Steiger wurde einstimmig zur Präsidentin und Christian Markutt zum Vizepräsidenten des Stiftungsrats für die Amtsperiode vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017 gewählt.

Anlässlich des Stiftungsratsanlasses vom 3. Oktober 2013 wurden diverse Themen besprochen; u. a. die zukünftige Zustellung des Vorsorgeausweises, die wirtschaftliche Entwicklung und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

## **Das gesetzliche Umfeld 2013**

Der Bundesrat hat die im November 2012 angekündigte Reform der Altersvorsorge im Jahr 2013 vorangetrieben. Unter der Bezeichnung «Altersvorsorge 2020», welche die erste und zweite Säule in einer Gesamtreform umfassen soll, erschienen die «Eckwerte» des Reformpakets, die bereits deutlich erkennen lassen, welche Massnahmen und Gesetzesänderungen beabsichtigt sind. Gegen Ende November 2013 wurde sodann die umfassende Vernehmlassungsvorlage veröffentlicht. Die Frist zur Stellungnahme dauert bis Ende März 2014. Der Schweizerische Versicherungsverband wird eine Vernehmlassungsantwort einreichen, sind doch im Reformpaket insbesondere auch Änderungsvorschläge im Versicherungsaufsichtsgesetz enthalten, welche die Versicherungsgesellschaften ganz direkt betreffen. Im November 2014 soll sodann eine Botschaft des Bundesrats veröffentlicht und die Gesetzesvorlage in den parlamentarischen Prozess gegeben werden.

Am 3. März 2013 haben Volk und Stände die Initiative «Gegen die Abzockerei» (Minder-Initiative) angenommen. Diese verpflichtet den Bundesrat zur raschen Umsetzung der Initiative mittels einer Verordnung. Diese Verordnung wurde im Herbst 2013 unter der Bezeichnung «gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)» per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Für Pensionskassen bringt sie den Stimmzwang an den Generalversammlungen schweizerischer börsenkotierter Unternehmen mit sich. Wir werden im Lauf des Jahres 2014 die Auswirkungen und die allfällige Umsetzung der Bestimmungen prüfen und in Angriff nehmen.

Seit Januar 2013 obliegt die Aufsicht unserer Stiftung nun definitiv nicht mehr dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), sondern der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS).

### **Das Wirtschaftliche Umfeld**

Das Jahr 2013 darf sicherlich als ein erfreuliches Jahr für die Anlagemärkte bezeichnet werden. Die Aktienmärkte verzeichneten keine nennenswerten Rückschläge. In der zweiten Jahreshälfte erholten sich die Renditen der zehnjährigen Bundesobligationen von ihrem Tiefpunkt von unter 0,5% und erhöhten sich auf rund 1,2% gegen Jahresende.

Diverse Pensionskassen dürften den Deckungsgrad verbessert und eventuell sogar die Chance genutzt haben, um notwendige Wertschwankungsreserven zu bilden.

Auch Swiss Life und damit unsere Stiftung können dieses Jahr erneut ein erfreuliches Anlageergebnis ausweisen.

### **Geschäftsverlauf**

Der Bestand der Swiss Life Sammelstiftung BASIS hat auch im Jahr 2013 weiterhin abgenommen. Der Grund dafür ist, dass die Stiftung in einem sogenannten «geschlossenen Bestand» geführt wird, d. h., es werden keine Neuanschlüsse mehr getätigt. Ziel ist es, sämtliche angeschlossenen Vorsorgewerke in absehbarer Zeit in die BVG-Sammelstiftung Swiss Life zu überführen.

Das neue Kollektivsystem NVS bietet u.a. auch das Onlineportal «Swiss Life myLife» an. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Anzahl der Kunden, die diese Dienstleistungen nutzen, von Monat zu Monat stark ansteigt und sich weiterhin erhöhen wird.



Andreas Zingg  
Geschäftsführer



# Bilanz

## Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>AKTIVEN</b>			
<b>STIFTUNGSKAPITAL: LANGFRISTIGES GUTHABEN DER STIFTUNG</b>			
		<b>19 142</b>	19 142
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke		26 673 022	18 661 663
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.5	6 197 220	9 065 326
Kontokorrent Sicherheitsfonds		306 974	443 829
<b>TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER SWISS LIFE</b>		<b>33 177 216</b>	28 170 818
Ausstehende Beiträge		15 449 087	20 105 100
Darlehen		-	-
<b>TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN</b>		<b>15 449 087</b>	20 105 100
<b>TOTAL FORDERUNGEN</b>		<b>48 626 303</b>	48 275 918
<b>WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE</b>	VI.1	<b>852 438</b>	1 586 153
<b>TOTAL VERMÖGENSANLAGEN</b>		<b>49 497 882</b>	49 881 212
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>49 497 882</b>	49 881 212

## Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>PASSIVEN</b>			
Vorausbezahlte Beiträge		21 586 517	14 114 798
Übrige Verbindlichkeiten		6 197	–
Wertschriftenguthaben		852 438	1 586 153
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGEWERKEN</b>		<b>22 445 152</b>	<b>15 700 951</b>
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		15 449 087	20 105 100
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER SWISS LIFE</b>		<b>15 449 087</b>	<b>20 105 100</b>
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>37 894 239</b>	<b>35 806 051</b>
<b>PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG</b>		<b>306 974</b>	<b>443 829</b>
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.5	6 197 220	9 065 326
<b>TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN</b>		<b>6 197 220</b>	<b>9 065 326</b>
Freie Mittel	VII.6	5 017 711	4 546 865
Überschussreserven	VII.4	62 597	–
<b>TOTAL FREIE MITTEL UND RESERVEN DER VORSORGEWERKE</b>		<b>5 080 307</b>	<b>4 546 865</b>
<b>STIFTUNGSKAPITAL</b>		<b>19 142</b>	<b>19 142</b>
<b>AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>		<b>–</b>	<b>–</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>49 497 882</b>	<b>49 881 212</b>



# Betriebsrechnung

## Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2013	2012
<b>ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN</b>			
Beiträge Arbeitnehmer		28 920 898	40 512 681
Beiträge Arbeitgeber		31 857 885	44 375 575
<b>TOTAL BEITRÄGE</b>		<b>60 778 783</b>	<b>84 888 256</b>
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven		-652 523	-1 272 097
Verwendung Freien Mitteln		-901	-84 682
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		9 077 242	7 859 918
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		1 264 788	1 686 151
Einlagen in Freie Mittel		5 976 721	196 643
Zuschüsse Sicherheitsfonds		792 440	703 292
Verzugszinsen auf Beiträgen		318 688	403 024
<b>TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN</b>		<b>77 555 238</b>	<b>94 380 505</b>
<b>EINTRITTSLEISTUNGEN</b>			
Freizügigkeitseinlagen		32 369 917	45 538 542
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		731 245	593 235
<b>TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN</b>		<b>33 101 162</b>	<b>46 131 776</b>
<b>TOTAL ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN</b>			
		<b>110 656 400</b>	<b>140 512 281</b>
<b>REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>			
	VII.2		
Altersrenten		-13 842 399	-13 568 516
Hinterlassenenrenten		-2 491 102	-2 449 540
Invalidenrenten		-5 092 671	-5 508 172
Übrige reglementarische Leistungen		-1 102 469	-2 502 613
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-5 545 434	-10 979 225
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-1 905 851	-1 623 602
<b>TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>		<b>-29 979 925</b>	<b>-36 631 666</b>
<b>AUSTRITTSLEISTUNGEN</b>			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-60 335 756	-67 386 102
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-315 849 741	-159 378 835
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke		-5 715 340	-3 672 209
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer		-	-793
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung		-2 761 824	-4 694 840
Vorbezüge wegen Scheidung		-958 682	-1 752 035
<b>TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN</b>		<b>-385 621 344</b>	<b>-236 884 814</b>
<b>TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE</b>			
		<b>-415 601 269</b>	<b>-273 516 480</b>

## Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2013	2012
<b>AUFLÖSUNG UND BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN</b>			
Auflösung Beitragsreserven		9 685 707	5 185 567
Bildung Beitragsreserven		-7 277 417	-1 968 943
<b>TOTAL BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN</b>		<b>2 408 290</b>	<b>3 216 625</b>
<b>ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN</b>			
Versicherungsleistungen		411 430 732	270 441 484
Überschussanteile aus Versicherung	VII.4	4 108 906	-
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre		738 426	626 935
<b>TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN</b>		<b>416 278 064</b>	<b>271 068 418</b>
<b>VERSICHERUNGSaufWAND</b>			
	VII.1		
Sparprämien		-45 887 440	-61 728 260
Risikoprämien		-12 322 500	-17 279 497
Kostenprämien	VII.3	-4 597 008	-6 261 194
<b>PRÄMIE AN SWISS LIFE</b>		<b>-62 806 948</b>	<b>-85 268 952</b>
Teuerungsprämie an Swiss Life		-310 436	-857 447
Einmaleinlagen an Versicherung		-42 190 099	-54 074 267
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-4 108 906	-
Beiträge an Sicherheitsfonds		-306 974	-443 829
Verwendung übrige Freie Mittel		-3 281 035	-69 638
Verzugszinsen		-738 426	-626 935
<b>TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND</b>		<b>-113 742 823</b>	<b>-141 341 067</b>
<b>NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL</b>	VII.1	<b>-1 339</b>	<b>-60 223</b>
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)			
<b>NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE</b>			
Zinsertrag auf Forderungen		73 627	100 654
Zinsaufwand auf Forderungen		-73 627	-100 654
Realisierter Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	229 939	-
Realisierter Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke		-	-
Buchmässiger Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	309 217	378 105
Buchmässiger Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-	-
Vermögensverwaltungskosten, Abgaben/Gebühren		-11 464	-
Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke	VII.1	-527 693	-378 105
<b>TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SONSTIGER ERTRAG</b>	VII.1	<b>624 313</b>	<b>386 398</b>
<b>SONSTIGER aufWAND</b>	VII.1	<b>-622 974</b>	<b>-326 176</b>
<b>AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>		<b>-0</b>	<b>-0</b>

# Anhang zur Jahresrechnung 2013

## I Grundlagen und Organisation

### I.1 Rechtsform und Zweck

Die Swiss Life Sammelstiftung BASIS bezweckt die Durchführung der beruflichen Vorsorge gemäss BVG für die Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber sich mit ihrem Vorsorgewerk der Stiftung anschliessen, und für weitere Personen, auf welche das BVG anwendbar ist. Die Stiftung steht den Kunden von Swiss Life AG für die Durchführung des gesetzlichen Obligatoriums zur Verfügung, umfasst aber für zahlreiche Vorsorgewerke auch über das gesetzliche Minimum hinausgehende Teile der beruflichen Vorsorge.

### I.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die Swiss Life Sammelstiftung BASIS ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. ZH 1443) und dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

### I.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die Swiss Life Sammelstiftung BASIS ist durch öffentliche Urkunde errichtet worden. Die aktuell gültige Urkunde datiert vom 18. August 2011 und ist seit dem 1. Januar 2012 in Kraft.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

---

#### Reglemente der Stiftung

	<b>Datum</b>
Stiftungsurkunde	01.01.2012
Organisationsreglement der Stiftung	01.07.2012
Reglement für die Wahl der Arbeitgebervertreter in den Stiftungsrat	01.01.2012
Reglement für die Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat	01.01.2012

---

#### Reglemente der Vorsorge

	<b>Datum</b>
Organisationsreglement für die Verwaltungskommission	01.01.2012
Kostenreglement	01.01.2012
Vorsorgereglement	01.03.2012

#### **I.4 Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung**

Die paritätische Verwaltung gemäss BVG ist auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht und durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebes zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert. Darüber hinaus wird die Parität auch auf Stufe Stiftungsrat beachtet und die Unabhängigkeit dieses Organs durch den Einbezug von ausserhalb von Swiss Life AG stehenden Personen erreicht.

##### **Stiftungsrat**

Vertreter der Arbeitnehmer

Mariette Steiger, Krankenkasse SLKK, Zürich, Präsidentin

Margaretha Stämpfli, Paul Studach, Teufen

Vertreter der Arbeitgeber

Christian Markutt, Markutt Treuhand AG, Davos, Vizepräsident

Daniel Klingler, Line Tech AG, Glattbrugg

Amtsduer

1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017

##### **Zeichnungsberechtigung**

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life AG, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

##### **Geschäftsführerin**

Swiss Life AG, Zürich, vertreten durch Andreas Zingg

##### **Sitz der Stiftung**

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

#### **I.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde**

##### **Experte für die berufliche Vorsorge**

Urs Schläpfer, Allvisa AG, Zürich

##### **Revisionsstelle**

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

##### **Aufsichtsbehörde**

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, Zürich

## I.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Per 31. Dezember 2013 waren 2434 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 3005), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 571 Verträge aufgelöst wurden. Der Bestand ist weiterhin rückläufig, da dieser für Akquisition von Neugeschäft geschlossen ist.

## II Aktive Mitglieder und Rentner

	2013	2012
<b>STAND AKTIVE AM 01.01.</b>	<b>11 956</b>	<b>n/v</b>
Zunahme	1 750	n/v
Abnahme	-4 530	n/v
<b>STAND AKTIVE AM 31.12.</b>	<b>9 176</b>	<b>11 956</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>STAND ALTERS- UND HINTERLASSENEN AM 01.01.</b>	<b>1 385</b>	<b>n/v</b>
Zunahme	31	n/v
Abnahme	-26	n/v
<b>STAND ALTERS- UND HINTERLASSENEN AM 31.12.</b>	<b>1 390</b>	<b>1 385</b>
	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>STAND LFD. INVALIDE AM 01.01.</b>	<b>756</b>	<b>n/v</b>
Zunahme	105	n/v
Abnahme	-254	n/v
<b>STAND LFD. INVALIDE AM 31.12.</b>	<b>607</b>	<b>756</b>

Erstanwendung in 2013, n/v = nicht verfügbar

## III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life AG ab.

Die von der Stiftung bei Swiss Life AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in allen Fällen BVG-Spar- und Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden.

Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorge-reglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

## *IV Bewertungs- und Rechnungslegungs- grundsätze, Stetigkeit*

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zutreffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Bei den von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien handelt es sich um Aktien der National Leben AG (Wert per 31. Dezember 2013 CHF 40.00) und Aktien der National Versicherung AG (Wert per 31. Dezember 2013 CHF 64.25) Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life AG, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

## *V Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/Deckungsgrad*

### **V.1 Art der Risikodeckung**

Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life AG abgedeckt.

### **V.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen**

Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life AG handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke bei Swiss Life AG (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven, freie Mittel und übrige Kontokorrente der Vorsorgewerke), die zum Nominalwert bewertet sind.

### V.3 Entwicklung des Deckungskapitals

Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life AG abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF		
	2013	2012
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 1.1.</b>	<b>741.1</b>	<b>851.4</b>
Zunahmen	105.5	1.3
Abnahmen	-289.5	-111.7
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 31.12.</b>	<b>557.2</b>	<b>741.1</b>
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 1.1.</b>	<b>220.2</b>	<b>193.8</b>
Zunahmen	26.4	27.3
Abnahmen	-11.7	-0.9
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 31.12.</b>	<b>234.9</b>	<b>220.2</b>
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 1.1.</b>	<b>55.2</b>	<b>62.9</b>
Zunahmen	3.2	0.0
Abnahmen	-9.1	-7.7
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 31.12.</b>	<b>49.4</b>	<b>55.2</b>
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 1.1.</b>	<b>1 016.5</b>	<b>1 108.1</b>
Zunahmen	135.2	28.6
Abnahmen	-310.2	-120.2
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 31.12.</b>	<b>841.4</b>	<b>1 016.5</b>

### V.4 Entwicklung des BVG-Altersguthabens

In Mio CHF		
	2013	2012
BVG-Altersguthaben am 31.12.	376.4	497.0

### V.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life AG abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life AG zur Anwendung gelangt.

Der anerkannte Experte für die berufliche Vorsorge (Urs Schläpfer) hat am 29. April 2013 bestätigt, dass die Stiftung sämtliche Risiken bei der Swiss Life AG kongruent rückversichert hat.

## V.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life AG zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2013 zum BVG-Mindestzins von 1,5% (Vorjahr: 1,5%) verzinst. Die überobligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2013 mit 1,25% verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahr 2013 nicht verändert.

## V.7 Deckungsgrad

Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100% durch Swiss Life AG gedeckt.

## V.8 Ergebnis 2013, Überschuss

Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z. B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen.

Den Vorsorgewerken werden jährlich Überschussanteile aus dem Überschussfonds zugeteilt. Diese werden jeweils zu Beginn des ihrer Entstehung folgenden Versicherungsjahres (2013) fällig und werden bis zu ihrer Verwendung verzinslich angesammelt. Den Vorsorgewerken wird der ihnen zustehende Überschussanteil jeweils mitgeteilt. Ohne anderslautenden Beschluss der Verwaltungskommission wird mit dem Überschussanteil wie folgt verfahren: Der Überschussanteil wird nach einem vorgegebenen Schlüssel auf die einzelnen Versicherten verteilt (Quote). Dieser Schlüssel berücksichtigt die Quelle des Überschussanteils (Ertrag aus dem Sparprozess, Risiko und Kosten) und nimmt die entsprechende Gewichtung vor. Die für die einzelne erwerbstätige Person ermittelte Quote wird ihr an dem auf die Mitteilung folgenden Stichtag als Einlage zugewiesen und zur Erhöhung ihres überobligatorischen Altersguthabens verwendet.



## VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

### VI.1 Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke

Eigentümerin der Aktien ist die Swiss Life Sammelstiftung BASIS, wobei die Aktien jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen sind.

Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen paritätischen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das rechtlich als freie Stiftungsmittel geltende Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden.

### VI.2 Angaben zu den Vermögensanlagen von Swiss Life AG für das Deckungskapital

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life AG und sind Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Swiss Life AG.

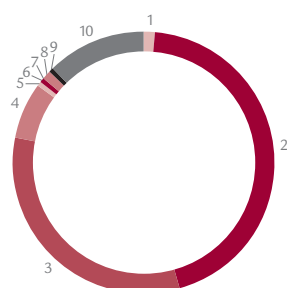
Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv von Swiss Life AG für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life AG garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Für Detailinformationen wird auf die Betriebsrechnung 2013 für das Kollektivgeschäft von Swiss Life AG hingewiesen.

Die Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life AG getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.

#### Das Anlageportefeuille von Swiss Life in der beruflichen Vorsorge im Detail

TOTAL 100%



1	Flüssige Mittel und Festgelder .....	1.52%
2	Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken .....	44.16%
3	Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen.....	32.63%
4	Hypotheken und andere Nominalwertforderungen .....	6.85%
5	Schweizerische und ausländische Aktien.....	0.40%
6	Anteile an Anlagefonds.....	0.64%
7	Private Equity und Hedge Funds.....	0.14%
8	Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten .....	1.02%
9	Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen.....	0.63%
10	Immobilien.....	12.01%
11	Sonstige Kapitalanlagen .....	0.00%

## *VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung*

### **VII.1 Erläuterungen zur Betriebsrechnung**

Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life AG zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben und zum anderen in Form von Überschussrenten zugunsten der Destinatäre verwendet werden. Der Überschuss aus 2013 wird entsprechend dem Überschussprozess von Swiss Life AG per 1. Januar 2014 den Vorsorgewerken gutgeschrieben.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life AG erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

Für die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien sind die Positionen Realisierter Kursgewinn, Realisierter Kursverlust, Buchmässiger Kursgewinn und Buchmässiger Kursverlust aufgeführt. Der Ertrag aus der Dividende von CHF 1.70 je Aktie im Mai 2013 wurde dem Konto Wertschriften gutgeschrieben. Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe Transaktionskosten über CHF 11 464.00 entstanden.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life AG weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen.

## VII.2 Reglementarische Leistungen

Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2013	2012
<b>ALTERSRENTEN</b>		
Altersrenten	13 783 418	12 450 505
Alterszusatzrenten	27 154	1 096 938
Pensionierten-Kinderrenten	31 827	21 073
<b>TOTAL ALTERSRENTEN</b>	<b>13 842 399</b>	<b>13 568 516</b>
<b>HINTERLASSENENRENTEN</b>		
Witwen-/Witwerrenten	2 277 227	2 083 953
Lebenspartnerrente	6 590	8 641
Hinterlassenen-Zusatzrenten	3 380	126 667
Waisenrenten	203 905	230 279
<b>TOTAL HINTERLASSENENRENTEN</b>	<b>2 491 102</b>	<b>2 449 540</b>
<b>INVALIDENRENTEN</b>		
Invalidenrenten	4 846 478	5 248 305
Invalidenkinderrenten	246 193	259 866
<b>TOTAL INVALIDENRENTEN</b>	<b>5 092 671</b>	<b>5 508 172</b>
<b>ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>		
Laufende Beitragsbefreiungen	3 036	1 478 870
Invalidenleistungen Sparbeitrag	-	-
Beitragsreduktion durch Zuschüsse aus dem Sicherheitsfonds	792 440	703 292
Übrige reglementarische Leistungen	306 993	320 451
<b>TOTAL ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>	<b>1 102 469</b>	<b>2 502 613</b>
<b>KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG</b>		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	5 545 434	10 793 407
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	-	185 818
<b>TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG</b>	<b>5 545 434</b>	<b>10 979 225</b>
<b>KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT</b>		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	588 048	58 001
Kapitalabfindung Witwen/Witwer	1 317 802	1 565 601
<b>TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT</b>	<b>1 905 851</b>	<b>1 623 602</b>
<b>TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>	<b>29 979 925</b>	<b>36 631 666</b>

### VII.3 Verwaltungskosten

Die Swiss Life Sammelstiftung BASIS ist zu 100% bei Swiss Life AG rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die an Swiss Life AG weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life AG getragen.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life AG und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Swiss Life Sammelstiftung BASIS.

In CHF

	2013	2012
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	3 730 019	5 104 974
Kosten für Marketing und Werbung <sup>1</sup>	1 302	9 409
Kosten für die Makler und Brokertätigkeit	811 654	1 110 425
Kosten für die Revisionsstelle und Experten	23 760	22 680
Kosten für die Aufsicht	30 274	13 706
<b>TOTAL KOSTEN</b>	<b>4 597 009</b>	<b>6 261 194</b>

<sup>1</sup> In diesen Kosten sind neben den direkten Marketing- und Werbekosten die Kosten für die Betreuung der Kunden enthalten (einmalige und wiederkehrende Entschädigungen der Aussendienstmitarbeiter).

Die Position Kosten allgemeine Verwaltung weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life AG weist ein Nettoanlageresultat aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz ([www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung](http://www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung)) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

### VII.4 Entwicklung der Überschussreserven

In CHF

	2013	2012
<b>STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 1.1.</b>	-	-
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	25 444	-
Zunahme durch Einzahlung	-	-
Zunahme durch Überschusszuweisung	4 108 906	-
Zunahme durch Leistung	-	-
Zinsgutschrift	-300	-
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>4 134 051</b>	-
Abnahme für Beitragszahlung	-853	-
Abnahme durch Vertragsauflösung	-1 068 851	-
Abnahme für Leistungserhöhung	-3 001 750	-
Abnahme durch Transfer	-	-
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-4 071 454</b>	-
<b>STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 31.12.</b>	<b>62 597</b>	-

Die Überschussreserven wurden im Jahr 2013 mit 0,75% (Vorjahr 0,75%) verzinst

## VII.5 Entwicklung der Arbeitgeber-Beitragsreserven (AGBR)

In CHF

	2013	2012
<b>STAND DER ARBEITSGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 1.1.</b>	<b>9 065 326</b>	<b>11 462 537</b>
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	119 705	-
Zunahme durch Einzahlung	1 145 082	1 686 151
Zinsgutschrift	44 327	65 741
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>1 309 114</b>	<b>1 751 892</b>
Abnahme für Beitragszahlung	-652 523	-1 272 097
Abnahme durch Vertragsauflösung	-3 524 697	-2 876 931
Abnahme für Leistungserhöhung	-	-
Abnahme durch Transfer	-	-75
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-4 177 220</b>	<b>-4 149 103</b>
<b>STAND DER ARBEITSGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.</b>	<b>6 197 220</b>	<b>9 065 326</b>

Die AGBR wurden im Jahr 2013 mit 0,75% (Vorjahr 0,75%) verzinst

## VII.6 Entwicklung der Freien Mittel

In CHF

	2013	2012
<b>STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.</b>	<b>4 546 865</b>	<b>5 265 624</b>
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	556 860	-
Zunahme durch Transfer	-	75
Zunahme durch Einzahlung	1 285 510	72 997
Zinsgutschrift	29 600	34 914
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>1 871 971</b>	<b>107 986</b>
Abnahme für Beitragszahlung	-48	-84 682
Abnahme durch Vertragsauflösung	-1 121 792	-671 707
Abnahme für Leistungserhöhung	-279 285	-69 638
Abnahme durch Transfer	-	-718
Abnahme	-	-
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-1 401 125</b>	<b>-826 745</b>
<b>STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.</b>	<b>5 017 711</b>	<b>4 546 865</b>

Die Freien Mittel wurden im Jahr 2013 mit 0,75% (Vorjahr 0,75%) verzinst

## *VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde*

### **Zuständige Aufsichtsbehörde**

Mittels Verfügung vom 4. März 2013 der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich wird die Sammelstiftung mit Wirkung ab 18. Dezember 2012, unter der Ordnungsnummer ZH 1443, in das Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Zürich eingetragen.

Die zuständige Aufsichtsbehörde hat mit Schreiben vom 9. Dezember 2013 die eingereichten Berichterstattungsunterlagen geprüft und mit Bemerkungen bzw. Auflagen zur Kenntnis genommen. Diese Bemerkungen bzw. Auflagen wurden teilweise in der vorliegenden Jahresrechnung bereits umgesetzt. Bezüglich der Umsetzung der weiteren Punkte ist die Geschäftsführung im Gespräch mit der Aufsichtsbehörde.

## *IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage*

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

## *X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag*

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 14. Mai 2014

Swiss Life Sammelstiftung BASIS

Mariette Steiger  
Präsidentin

Andreas Zingg  
Geschäftsführer

# Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der  
Swiss Life Sammelstiftung BASIS  
Zürich

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Swiss Life Sammelstiftung BASIS, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Stiftungsrates*

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich  
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)



### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG




Roland Sauter  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor




Michael Bührle  
Revisionsexperte

Zürich, 14. Mai 2014

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)



## *Impressum*

Der Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung BASIS wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegsexemplar erwünscht.

**Herausgeberin**

Swiss Life AG, Zürich

**Fotografie**

Swiss Life Archives

**Produktion**

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

© Swiss Life, 2014

*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 2831  
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11  
[www.swisslife.com](http://www.swisslife.com)*